

Ein Dach für Obdachlose

Autor(en): **Frautschi, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106366>

Nutzungsbedingungen

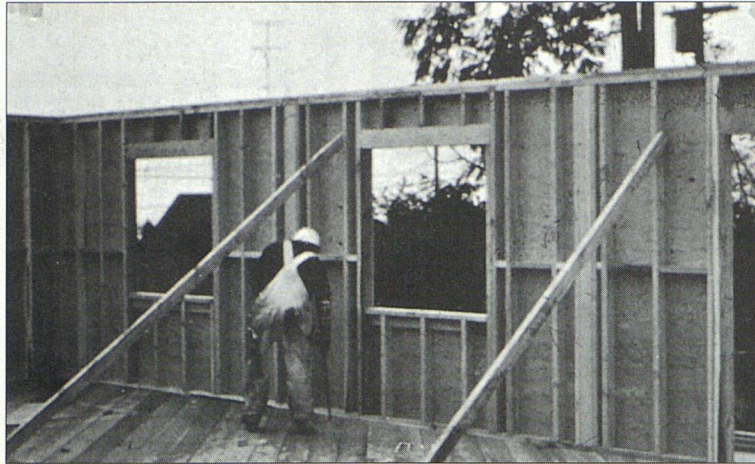
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Montage
einer
Holzrahmen-
Wand

EIN DACH FÜR OBDACHLOSE

In der Schweiz sieht man kaum Menschen, die im Freien übernachten, Obdachlosigkeit scheint bei uns kein Thema zu sein. Zu den Obdachlosen zählt man jedoch nicht nur die draussen Übernachtenden, sondern auch Menschen, welche über keine dauerhafte Wohnmöglichkeit verfügen und z.B. unfreiwillig in Notunterkünften logieren oder provisorisch bei Bekannten unterkommen. In der Stadt Bern wird deren Zahl auf rund 400 Personen geschätzt.

WOHNEN IST ZENTRAL Um in diese Lage zu geraten, braucht es gar nicht einmal allzuviel. Die betroffenen Gruppen sind u.a. Ausgesteuerte, Langzeit-Arbeitslose, drogenabhängige Frauen und Männer, psychisch Kranke, Grossfamilien und alleinerziehende Frauen. Häufig führt eine Kombination von verschiedenen Faktoren wie Verlust des Arbeitsplatzes, Scheidung oder Krankheit zu einer unerwartet raschen Obdachlosigkeit. Oft könnte eine solche Situation vermieden werden, wenn nicht vielerorts durch eine unnötig teure Sanierung die Mieten angehoben würden.

Um die Situation dieser Menschen, die immer zahlreicher an den Rand gedrängt werden, zu verbessern, braucht es eine breite Palette von Lösungen, welche die engagierte Solidarität zwischen den verschiedenen Gruppen dieser Gesellschaft erfordert. Primär geht es allerdings darum, durch bauliche Massnahmen den Problembereich des Wohnens zu verbessern, denn wer ohne dauerhafte Wohnmöglichkeit leben muss, ist einer zentralen und stabilisierenden Lebensgrundlage beraubt.

WOHNUNGEN FÜR OBDACHLOSE In Zusammenarbeit mit der OLK (Obdachlosenkonzern Bern) hat die Arbeitsgruppe arb – ein Berner Architekturbüro –

IMMER MEHR MENSCHEN VERFÜGEN ÜBER KEINE DAUERHAFTHE WOHNMÖGLICHKEIT, ÜBERNACHTEN BEI FREUNDEN ODER IN NOTUNTERKÜNFTEIN. EIN BERNER WOHNPROJEKT WILL FÜR SOZIAL RANDSTÄNDIGE, DIE AUF DEM NORMALEN WOHNUNGSMARKT BENACHTEILIGT SIND, LANGFRISTIGEN UND KOSTENGÜNSTIGEN WOHNRAUM SCHAFFEN.

ein Grobkonzept für ein Obdachlosen-Wohnprojekt in der Region Bern erarbeitet. Mit einem möglichst geringen Kostenaufwand soll für Leute, die auf dem normalen Wohnungsmarkt chancenlos sind, langfristiger und kostengünstiger Wohnraum geschaffen werden – möglicherweise unter Mitarbeit der Betroffenen. Mit dem «Projekt Lebensraum» wurde in Luzern ein ähnliches Vorhaben bereits realisiert. Auch in Essen bestehen Pläne zu einem Bauprojekt mit und für Obdachlose.

Das Berner Projekt «Wir bauen – eine Chance für Obdachlose» hat folgende Ziele:

Fortsetzung auf Seite 18

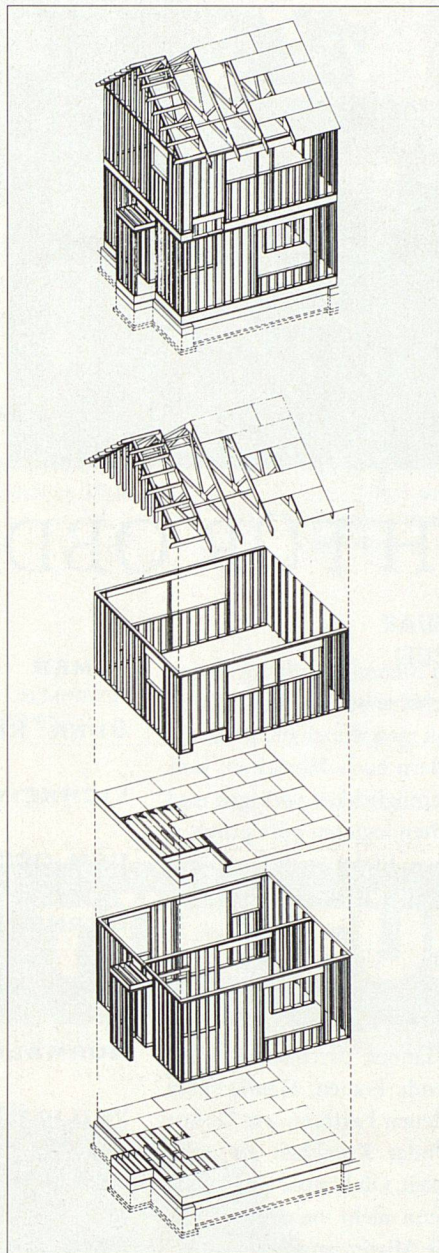
EIN DACH FÜR OBDACHLOSE

Fortsetzung von Seite 17

1. *Das Wohnangebot* soll die Selbständigkeit der Bewohner/innen soweit fördern und festigen, dass sie später am normalen Wohnungsmarkt teilnehmen können. Etwa 25 Personen sollen in verschiedenen Wohnformen (Einzel- und Gemeinschaftshaushalte) Platz finden. Die Art der Begleitung wird im Betriebskonzept zu einem späteren Zeitpunkt definiert werden. Die Mietvertragsdauer ist zeitlich nicht beschränkt und bildet dadurch die Basis für eine längerfristige persönliche Zukunftsperspektive der Bewohner/innen.
2. *Das Gebäude* muss trotz kostenbedingtem, minimalem baulichem Standard eine positive Identifikation ermöglichen. Dabei sollen die späteren Bewohner/innen gegen ein Entgelt mitarbeiten und dadurch an ihrem zukünftigen Lebensraum selber mitbauen. Als Alternative zu einem Neubau kommt allenfalls auch ein grösseres Umbau-Objekt in Frage.
3. *Der Standort* soll einerseits ein relativ autonomes Wohnen ermöglichen, ohne andererseits völlig isoliert von der baulichen und sozialen Umgebung zu sein, z.B. im Umfeld einer Genossenschafts-Siedlung statt in der Auffahrtsschlange einer Autobahn.
4. *Die Trägerschaft* wird in der aktuellen Konzeptphase durch die Arbeitsgruppe OLK / arb übernommen. Als längerfristige Trägerschaft steht eine breiter abgestützte Organisation mit entsprechender fachlicher Erfahrung im Vordergrund.
5. *Die Kosten* sollen niedrig gehalten werden durch tiefe Landkosten, einen einfachsten Baustandard und den Selbstbau. In der Betriebsphase soll der vorgesehene minimale Betreuungsgrad geringe Personalkosten verursachen.

LAND GESUCHT Die Initianten des Projekts sind gegenwärtig auf der Suche nach einem Grundstück oder einer geeigneten Liegenschaft. Diverse Anfragen an Behörden, Institutionen und Unternehmen der Region Bern blieben bisher jedoch erfolglos. Doch die Suche geht weiter – gerade im Umfeld des genossenschaftlichen Wohnens hoffen die Beteiligten auf konstruktive Kontakte, da hier die Basis für ein Verständ-

Die Arbeitsgruppe arb hat unter anderem zwei grössere genossenschaftliche Wohnsiedlungen realisiert und ist Mitautorin des Wohnungs-Bewertungs-Systems (WBS), mit dem das Bundesamt für Wohnungswesen den Gebrauchswert von Wohnungen ermittelt.



Beispiel eines einfachen Holzrahmen-Baus.

nis der Anliegen wenig privilegierter Menschen und die Bereitschaft zu deren Integration verstärkt vorhanden ist.

CHRISTOPH FRAUTSCHI, ARBEITSGRUPPE OLK / ARB

BILD UND ILLUSTRATION AUS: ROLF SCHNEIDER. SELBSTBAU – ZUR BAUPRODUKTION IM SCHATTEN EXPERTOKRATISCHEN BAUENS

PRIMOBÄU AG

MIT PRIMOBÄU BAUEN –
AUF REFERENZEN BAUEN

Baugenossenschaft GISA, Zürich
23 Reiheneinfamilienhäuser in Schwamendingen

Baugenossenschaft Schönau, Zürich
Schönauring mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde, Zürich
63 Wohnungen «im neuen Stückler»
Mehrfamilienhäuser mit 15 Wohnungen
Einfamilienhäuser am Wickenweg/Vetterliweg
Mehrfamilienhäuser mit 121 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 26 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 24 Alterswohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 38 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 20 Wohnungen
Drei Hochhäuser mit 114 Wohnungen

Baugenossenschaft Alpenblick, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 80 Wohnungen

Baugenossenschaft Wiese, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 57 Wohnungen

Baugenossenschaft Frohheim, Zürich
10 Einfamilienhäuser in Richterswil

Eisenbahnerbaugenossenschaft, Zürich-Altstetten
Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse
Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrübel, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser mit 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen

Baugenossenschaft Gstalden, Horgen
Mehrfamilienhäuser mit 219 Wohnungen

Baugenossenschaft Arve, Horgen
Überbauung Kalchofen mit 160 Wohnungen

Baugenossenschaft Tannenbach, Horgen
Mehrfamilienhäuser mit 54 Wohnungen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen
Mehrfamilienhäuser mit 42 Wohnungen

Baugenossenschaft Industrie, Horgen
Mehrfamilienhäuser mit 15 Wohnungen

Baugenossenschaft HORGA, Horgen
Mehrfamilienhäuser mit 32 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten
Mehrfamilienhäuser mit 52 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser mit 76 Wohnungen

**Baugenossenschaft
der eidgenössischen Beamten, Zürich-Flughafen**
32 Wohnungen

Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBÄU AG
Planung und Durchführung von Altbaurenovationen
und Neubauten
Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83